



AENNE BURDA

Die Großverlegerin
und Modevisionärin
starb mit 96 Jahren.

Sie war Vorbild
und Vorkämpferin für
Millionen Frauen

Die Frau, die ein Jahr

**TRIUMPH IN
MOSKAU** Aenne
Burda mit Chef-
redakteurin Ingrid
Vogelsang (l.)
und Christy
Turlington (r.)
nach der Burda-
Modegala 1987

**LEUTE
NACHRUF** ■

**LANGJÄHRIGE
FREUNDSCHAFT**
Mit Modezar Karl
Lagerfeld beim
Bambi 1989



undert prägte

FOTOS: ULLI SKORUPPA/BUNTE, SABINE BRAUER

Menschen & Mode waren ihr Leben. Und sie war der Mittelpunkt

DIE VERLEGERIN
Am Schreibtisch
redigiert Aenne Burda
ihr erstes Modeheft



**BAMBI-
PREISTRÄGER** Peter
Alexander gehörte
zum Freundeskreis



EMPFANG IN BONN
Aenne Burda begrüßt
Raissa und Michail
Gorbatschow (1989)



ENGE FREUNDE Hans-
Dietrich Genscher und
die Verlegerin (1989)



**MIT SCHWIEGER-
TOCHTER** Maria
Furtwängler (1995)



HERZLICH Alt-
bundespräsident
Walter Scheel, Aenne
Burda (1999)

SO VERÄNDERT SIE DIE WELTMODE



■ **1950** Im
Januar er-
scheint Aenne
Burdas erste
Zeitschrift:
„Burda Modem“



■ **1959** Eleganz
auf höchstem
Niveau: Ein Son-
derheft feiert
die Frühjahrs- &
Sommermode



■ **2005** „Burda
Modemagazin“
(Weltauflage:
5 Mio.) gibt's in
89 Ländern &
16 Sprachen



DESIGNER
Wolfgang
Joop, lang-
jähriger Berater von Aenne
Burda, mit
TV-Moderatorin Marie-
Louise Stein-
bauer (1984)



DIE SIEGERIN beim
Rosen-Korso 1952 in
Baden-Baden hieß:
Aenne Burda



EINE STARKE FAMILIE
Aenne Burda mit Ehe-
mann, Verleger Senator
Franz Burda, und den
Söhnen Frieder, Franz
und Hubert (v. l.) am 28.
Juli 1959, dem 50. Ge-
burtstag der Verlegerin



HAND IN HAND mit
Eliette von Karajan, einer
langjährigen Freundin



AENNE BURDAS HAUS
in Taormina, 1960 von
Werner Kunkel gemalt

FOTOS: HUBERT BURDA MEDIA (7), SABINE BRAUER (2), ISTVAN BAJZET/ODG, ECKHARD GEMEINER

**ANTJE-KATRIN KÜHNEMANN,
Ärztin & Moderatorin**



„Ich kannte Aenne Burda seit über 30 Jahren. Sie war eine der erfolgreichsten Karrierefrauen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. Trotzdem blieb sie weiblich und warmherzig. Sie war schön, elegant, hatte Sexappeal und Geschmack. Sie war unglaublich witzig, in Gesprächen konzentriert und an ihrem Gegenüber hochinteressiert. Ich habe immer bewundert, wie sie es schaffte, drei Söhne großzuziehen, einen Verlag zu leiten und auch noch als Gastgeberin zu brillieren. Dabei hat man ihr nie angemerkt, dass irgend etwas anstrengend war. Ihre Liebe zur Kunst hat sie ihren Söhnen weitergegeben, sie malte auch selbst wunderbare Bilder voller Kraft und Fröhlichkeit“

WOLFGANG JOOP, Designer



„Als ich Aenne Burda in den 70er-Jahren zum ersten Mal sah, war mir klar, dass ich bis zu diesem Augenblick so eine Frau noch nie gesehen hatte. Bei unserer letzten Begegnung saß sie unter einem riesigen Warhol-Porträt von sich selbst. Ein Vorbild vor seinem Abbild. Aenne Burdas Schönheit hatte etwas Robustes, Dauerhaftes. Dauerhaft wie ihr Wille zur Schönheit. Schönheit verändert sich wie die Erinnerung. Doch Größe bleibt groß“

CAROLIN REIBER, Moderatorin



„Meine allerersten Modeaufnahmen 1968 habe ich für ‚Burda Moden‘ in Lörrach gemacht. Dabei durfte ich im Fotostudio Aenne Burda kurz erleben. Eine dynamische Frau, die ganz genau wusste, was sie wollte, mit zielsicherem Geschmack und sehr freundlich. Ein unvergesslicher Augenblick war jedoch, als ich anlässlich ihres 80. Geburtstags die große Gala ihr zu Ehren in einer Offenburger Festhalle moderiert habe. Seither hatten wir einen sehr herzlichen und respektvollen Kontakt. Was für ein erfülltes, wunderbares, großartiges Leben hatte Aenne Burda!“



**AENNE BURDA - VON ANDY WARHOL
PORTRÄTIERT** Unter diesem Gemälde von 1973 saß sie bei der letzten Begegnung mit Wolfgang Joop

USCHI GLAS, Schauspielerin

„Ich habe Aenne Burda sehr ins Herz geschlossen und sie immer sehr verehrt. Dass sie nicht mehr da ist, macht mich sehr traurig. Wir verlieren einen großartigen Menschen, der den Inbegriff einer emanzipierten Frau im guten Sinn prägte, als das noch gar keine Vokabel war. Aenne Burda war eine brillante und sehr gescheite Persönlichkeit mit großer Vielseitigkeit und Erfolg, der sie dennoch nie die Bodenhaftung verlieren ließ. Sie hatte ihre Visionen und setzte diese auch durch – siehe Mode-Eroberung von Russland. Sie hat gern gelebt, gern gearbeitet und gern gelacht. Was konnte man mit ihr lachen! Und sie war ein tolles Beispiel für eine Ehefrau, die nicht abhängig, sondern selbst wer sein wollte. Nie war sie auf Daunen gebettet und das hat sie ihr Leben lang nie vergessen“

Altbundespräsident

WALTER SCHEEL & EHEFRAU BARBARA

„Mit großem Bedauern haben wir vom Tod unserer alten Bekannten Aenne Burda gehört. Seit Jahrzehnten kannten wir uns und haben unvergessliche Erlebnisse mit unseren Familien gehabt. Ihre Tatkraft und ihre Lust am Erfolg haben uns über Jahrzehnte hinweg immer wieder fasziniert. Sie hat ganze Generationen sowohl durch ihre legendären Kochbücher als auch durch ihre unvergleichbare Mode und die dazugehörigen Schnitte besonders in der Nachkriegszeit unnachahmlich bereichert und inspiriert. Aennes Fröhlichkeit und positive Einstellung zum Leben werden uns unvergesslich bleiben, ebenso wie ihre Einladungen nach Salzburg“

PIERRE CARDIN, Modeschöpfer

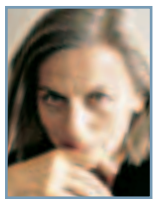
„Aenne Burda erkannte die Demokratisierung der Mode vor allen anderen. Und ich betone ihre Pionierrolle, während Modehistoriker weiterhin diskutieren, ob Coco Chanel oder ich selbst durch Prêt-à-porter die Mode für alle zugänglich gemacht haben. Aenne Burdas Mustermagazin war jedenfalls so attraktiv, dass es nur ein Welterfolg werden konnte“

**IRINA VIRGANSKAYA GORBATSCHOWA,
Tochter von Michail Gorbatschow**

„Mit tiefer Trauer habe ich das Ableben von Aenne Burda erfahren. Nachdem sie ‚Burda Moden‘ gegründet hatte, begann eine große Epoche in der Welt der Mode. Es heißt nicht umsonst, dass sie eine Königin der Mode war. Sie wird immer im Gedächtnis der Menschen bleiben, auch in meinem. Ich habe sie nicht nur als absoluten Profi, sondern auch als eine wunderbare Frau kennen gelernt“

GABRIELE STREHLE,

Designerin



„Aenne Burda ist sich als Frau und

Unternehmerin immer treu geblieben und hat niemals ihre Weiblichkeit aufgeben. Ihre Gradlinigkeit, Sinnlichkeit, ihr Pioniergeist und ihre Bereitschaft, für ihre Ideen zu kämpfen, waren für uns Frauen Vorbild und Inspiration gleichermaßen. Eine Ära großer deutscher Modegeschichte ist zu Ende und das berührt mich sehr“

NINA RUGE, Moderatorin



„Ich kann Ihnen nur raten: Hängen auch Sie Ihr ganzes Herz an ihre Arbeit – das stammt von Leonard Bernstein und ist in meinen Augen die

schönste Beschreibung für diese bewundernswert starke und visionäre Frau. Ihre Devise, mit ganzem Herzen ihre Arbeit zu tun, habe ich auf so sympathische Weise selbst erleben dürfen: Ich hatte für das Titelfoto einer ‚Burda Moden‘-Ausgabe Modell gestanden. Kurz nach Erscheinen bekam ich Post von Aenne: Sie hatte mit großen Lettern und schwarzem Filzstift quer über den Titel geschrieben: ‚Ich freue mich und ich bedanke mich – Ihre Aenne.‘ Damals muss sie um die 90 gewesen sein. Und noch immer lebte sie ihre Arbeit mit ganzem Herzen“

HORST KÖHLER, Bundespräsident



„Mit Aenne Burda ist eine Frau gestorben, die Millionen von Menschen geholfen hat, Schönheit in ihr Leben zu bringen. Mit Kreativität und Geschäftssinn hat sie vielen den Traum vom preiswerten Modeglück erfüllt und so dazu beigetragen, dass in den kargen Aufbaujahrzehnten der Bundesrepublik neues Selbstwertgefühl wachsen konnte. Zu Recht nannte man sie die „Königin der Kleider“ – und zu Recht hat sie in ihrem langen, reichen Leben viele Auszeichnungen für ihr gesellschaftliches und kulturelles Engagement empfangen. Ich bewundere die Zielstrebigkeit, mit der Aenne Burda, nachdem sie drei Söhne großgezogen hatte, aus einem kleinen Modeverlag den größten Fachverlag für Modezeitschriften gemacht hat. Sie hat als eine der wenigen Frauen das deutsche Wirtschaftswunder mitgeprägt und damit Geschichte geschrieben. Ihre Tatkraft und ihre Lust am Erfolg mögen uns weiterhin Vorbild sein“

PROF. GERTRUD HÖHLER, Politik- und Wirtschaftsberaterin



„Das Bemerkenswerte an Aenne Burda war ja nicht nur, dass sie eine starke, durchsetzungsfähige Frau und überdies unglaublich schön war, sie war auch eine Visionärin und Innovatorin. Sie hat sich in den Modemarkt gewagt und einen riesenhaften Erfolg verzeichnet. Und sie hat das, was man immer Männern zuspricht, gezeigt: Stärke und Frische. Sie hat sich nie auf einen hohen Thron gesetzt, obwohl sie reich und mächtig war, ist niemals unnahbar geworden und immer eine Frau des Gesprächs und der kindlichen Freude geblieben. Als alte Frau hat sie gesagt, dass sie möchte, dass jede Generation von Frauen jede Möglichkeit wahrnehmen kann. Aenne Burda hatte überhaupt kein Ressentiment gegenüber der Jugend. Im Gegenteil, sie hat ihr zugerufen: ‚Erfinde dich, lebe deine Freiräume!‘“

Aenne Burda – ein Wirtschaftswunder

Wann ist es gut, aus dem Leben zu gehen? „Jederzeit“, sagen die Weisen. „Nie“, sagen die Hedonisten. „Wenn die anderen dich nicht mehr verstehen“, hat **Aenne Burda** gesagt. „Im Alter bist du allein, ganz gleich was du dir aufgebaut hast, weil niemand mitdenken kann, wie du in deinem Alter die Welt siehst.“ Sie ist gegangen, obwohl sie noch immer bewundert und wohl auch verstanden worden ist. Obwohl ihr zum 90sten von Dreißig-, Vierzigjährigen gesagt wurde, sie sei der Prototyp der neuen Frau.

Eine Frau, die alles wollte, die immer schön, erfolgreich und glücklich sein wollte, Karriere machen und das Leben auskosten, Kinder haben und eigenes Geld, viel eigenes Geld.

Eine Frau, die Lust an der Macht hatte und frei war von der Hemmung, genau das zuzugeben. Eine Frau, die alles erreichen wollte, was ein Mann erreichen kann – und trotzdem ganz Frau bleiben. „Wir müssen versuchen, echt zu sein“, hat sie gesagt.

Vielleicht war jetzt der richtige Zeitpunkt für Aenne Burda zu gehen, weil sie selbst die Welt um sich her nicht mehr verstand, eine Welt der Weinerlichkeit und Ängstlichkeit, des Unechten und Unehrlchen, der Schwarzseherei und des Wankelmuts – alles Eigenschaften, die Aenne Burda verachtet hat.

„Ich möchte heute noch viel kompromissloser gewesen sein“, hat sie mit 85 erklärt. Dass in jenem Land, zu dessen Wirtschaftswundern sie gehörte, Aufbruchsgestirne und Unternehmungslust rar geworden sind, das hat sie zu einer Fremden in der Heimat werden lassen. „Schlimm sind für mich die Menschen, die meinen, ihnen stehe alles zu.“

Sich aushalten zu lassen und von anderen Beistand zu fordern, gar einzuklagen, das war für Aenne Burda ein abwegiger Gedanke. „Bloß niemandem zur Last fallen“, hieß ihr Leitsatz bis ins hohe Alter. Sie selbst hat sich alles verdient, erarbeitet, ertrötzt, erkämpft. Sie war nicht zielorientiert, wie das heute heißt, sie war zielbewusst. Wusste, welchen Mann sie wollte, und hat genau den mit noch nicht einmal 22 Jahren geheiratet: **Dr. rer. pol. Franz Burda**, Besitzer einer Druckerei in Offenburg. Wusste, dass sie Kinder wollte, am besten drei – und sie hat sie bekommen: die Söhne **Franz, Frieder** und **Hubert**.

Und vor allem: „Ich wusste immer, was Mode ist.“ Mit diesem Kapital gründete sie als ▶

Kunst & Natur: Für Aenne Burda waren das Quellen der Kraft

► Vierzigjährige ihr eigenes Unternehmen: „Burda Moden“. Anleitungen zum Schönsein samt Schnittmuster. Grundunterweisungen in Eleganz, auch in der Provinz. Schließlich saß sie selbst dort. Im Hinterzimmer, dem dunklen Festsaal eines Wirtshauses in Laar, begann 1949 der unaufhaltsame Aufstieg der Aenne B.

Sie hatte keine andere Ausbildung als eine kaufmännische Lehre im Elektrizitätswerk. Aber sie besaß einen angeborenen Sinn für Schönheit, gepaart mit Eigensinn, dem Sinn für das Eigene. Sie wollte heraus aus der Enge und zeigte anderen Frauen, wie das ging.

Sie wollte in der Kleinstadt Weltläufigkeit verbreiten und führte es vor. Denn Aenne Burda hat nie an den Zufall geglaubt und ihm daher auch nichts überlassen. Sie glaubte nur an die Machbarkeit, auch an Machbarkeit der so genannten Wunder. 1950 erschien „Burda Moden“ mit einer Startauflage von 100 000 Exemplaren. Als 1953 die britische Königin **Elizabeth II.** gekrönt wurde, ließ sich Aenne Burda, die ungekrönte Königin von Offenburg, von **Egon Eiermann**, dem berühmten Architekten der Berliner Gedächtniskirche, ein neues Verlagsgebäude entwerfen und brachte „Burda International“ heraus. Als 1965 die **Beatles** den Order of the British Empire erhielten, zeichnete Aenne Burda sich selbst aus: Die Auflage von „Burda Moden“ erklomm die Millionenhöhe. Und als alles erreicht zu sein schien, steckte sich Aenne neue Ziele. Gradlinig wie immer ging sie die an, auch mit 60, auch mit 70, auch als Witwe, auch als vielfache Großmutter.

„Bei Aenne ist alles direkt“, sagt **Maria Furtwängler**, die Frau von Aennes jüngstem Sohn Hubert. Umwege sind für Aenne Burda ein Leben lang Abwege gewesen, auf denen Zeit und Kraft verschwendet werden. Kaum hatten 1987 Kreml-Chef **Michail Gorbatschow** und US-Präsident **Ronald Reagan** die Verschrottung von Mittelstreckenraketen vereinbart, kaum öffnete sich der Eisenerne Vorhang einen Spalt breit, brachte sie mit „Burda Moden“ die erste westliche Zeitschrift in russischer Sprache in der Sowjetunion heraus. Und als 1989 die Berliner Mauer fiel, unternahm der Verlag Aenne Burda zusammen mit der Burda GmbH den weltweiten Anzeigenverkauf für die sowjetische Zeitung „Iswestija“. Da war sie 80 und musste dem Tod ins Auge sehen. Und sie tat es wie al-

les klar und ehrlich und frei von jeder Sentimentalität: „*Meine Mutter ist mit 83 einfach eingeschlafen. Ich sterb nicht schlafend, ich glaub's nicht. Meine Natur ist dafür nicht gemacht. Meine Mutter war fromm, ich bin nicht fromm.*“

Doch zugleich dämmerte die Sehnsucht auf nach dem, was Glauben vermag. „*Es gibt*“, sagte sie, „*dem Menschen sicher etwas ganz anderes, Inneres, Gelassenes, Ruhiges, wenn man denkt: Ich sterbe jetzt und kehre heim zu meinem Gott.*“

Das Bedürfnis, im Tod einen Sinn zu sehen und die Angst davor zu überwinden, ist herauszuhören aus diesem Satz. Und Aenne

wesen für irgendeine Form von Spiritualität. Als habe sie sich nicht darauf eingelassen, weil es sie daran gehindert hätte, so unbeirrt und gradlinig durch die Wirklichkeit zu gehen und den Erfolg zum Inhalt ihres Daseins zu erklären. Wenn sie Trost brauchte, hat sie ihn nicht im Jenseits, sondern im Diesseits gesucht. „*Mich kann nur trösten, was ich erleben, fühlen, sehen kann*“, sagte sie.

Kunst war die eine Welt des Trostes, die ihr der Maler **Hans Kuhn** eröffnet hatte. Keinen Manager, nein, ihn, den Künstler, den die Nazis als entartet gebrandmarkt und mit Malverbot belegt hatten, nannte Aenne „*den entscheidenden geistigen Mentor*“ in der Phase ihres Aufstiegs. In seinen Bildern fand sie das Visionäre, ohne das niemand ein Unternehmen aufbauen kann. In seinen südlichen Landschaften mit antiken Ruinen und Fragmenten sah sie „*etwas Untergegangenes, aus dem sehr wohl etwas Neues entstehen kann*“ – eine überlebensnotwendige Hoffnung in einem Deutschland, das in Trümmern lag, als Aenne anfang aufzubauen. Eine Trümmerfrau der eigenen Art.

Und noch etwas erlebte sie in den Gemälden des Hans Kuhn: die Magie des Mittelmeeres, „*Sehnsucht nach dem Mittelmeer*“, wie er ein Bild, eigentlich fast alle Bilder überschrieb. Das mag manchem nur wie das Fernweh einer Frau aus der Provinz erscheinen, die damals noch nicht zu Hause war in den Metropolen der Welt. Doch es war mehr für Aenne Burda. Wie ein Mensch der Antike, der seine Götter in den Quellen, den Büschen und Bäumen, den Wolken und Winden suchte, erlebte sie etwas Göttliches in der Natur. Erklärte Taormina zu ihrem irdischen Paradies und

das einfache Leben auf Sizilien zu ihrer Methode der inneren Läuterung, die jeder nötig hat, der die meiste Zeit des Jahres damit bringt, den Tag und sich selbst anzufüllen mit der Kalkulation des Vergänglichen.

Sie hat das Jenseits im Diesseits gesucht und sie hat es gefunden. Zuletzt in ihrer Enkelin Elisabeth, in der sie sich wiedererkannte, in der sie weiterleben wollte.

Es ist gut, aus dem Leben zu gehen, wenn der Kreis sich geschlossen hat, sagen die Philosophen.

Bei Aenne Burda war es der Familienkreis.

EVA GESINE BAUR



AENNE BURDA (1909–2005)

Malen gab der großen Modeverlegerin bis kurz vor ihrem Tod Kraft und Trost. Ihr Gemälde mit dem leuchtenden Klatschmohnfeld entstand im Jahr 1989

stille es auf ihre Weise. „*Elisabeth, merk dir's, du bist wie ich, du bist meine Wiedergeburt*“, erklärte sie mit 90 der kleinen Tochter von Maria und Hubert. Als die fragte, was denn bitte Wiedergeburt sei, bekam sie zu hören: „*Wiedergeburt ist, wenn du die gleichen Kräfte hast wie ich und weißt, du musst immer stark sein, stärker und gescheiter als die anderen.*“

Dass ein Mensch gestorben sein muss, um nach der Lehre derer, die daran glauben, wiedergeboren zu werden, wusste Aenne Burda nicht. Denn Religion hat sie nie interessiert, eher befremdet. Es scheint so, als sei im Leben der Aenne Burda kein Platz ge-